

# Paulinenpark-Bote

Ausgabe September, Oktober, November 2020



**Diak  
Altenhilfe  
Stuttgart**

## INHALT

Drei fröhliche Sommerfeste	3
Der Stellenwert der Ausbildung muss steigen	4
Hofmusik im Paulinenpark	5
Den Stürmen des Lebens standhalten	6
Ansprechpartner A bis Z	7
Geistlicher Impuls	8



### Impressum

**Redaktion:** Eberhard Frei, Birte Stährmann

**Layout & Konzept:** Birte Stährmann

**Adresse:**

Pflegezentrum Paulinenpark  
Seidenstraße 35, 70174 Stuttgart  
Tel. 0711 585329-0  
[www.diak-altenhilfe.de](http://www.diak-altenhilfe.de)  
[paulinenpark@diak-stuttgart.de](mailto:paulinenpark@diak-stuttgart.de)

**Spendenkonto:**

Evangelische Bank eG  
IBAN: DE48 52060410 0003 6 915 43  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort: Pflegezentrum Paulinenpark



### Es ist noch nicht vorbei!

Liebe Leserinnen, lieber Leser,  
seit dem ersten Infektionsfall in Bayern Ende Januar liegen lange Monate hinter uns, in denen die Corona-Pandemie weitgehend unseren Alltag bestimmt hat. Ab Mitte März mussten wir alle unser Leben kolossal umstellen während des sogenannten „Lockdown“. Dann kamen erfreulicherweise Zeiten, in denen wir uns über die eine oder andere „Lockerung“ freuen konnten. Und am liebsten würden wir alle morgen beschließen: Corona ist Vergangenheit.

Im Paulinenpark hatten wir viel Glück und konnten Ansteckungen bisher sowohl bei Bewohnern als auch bei Mitarbeitenden vermeiden. Dennoch – oder gerade deshalb – haben wir große Sorge ob der Sorglosigkeit in der Stadt und im Alltag. In den öffentlichen Verkehrsmitteln, die unsere Mitarbeitenden benutzen, sehen wir Menschen ohne oder mit falsch genutzter Maske. In den Straßen und auf den Plätzen, die wir bei Spaziergängen mit Bewohnern begehen, gehen Menschen ohne Schutz und ohne Mindestabstand an uns vorbei. Und bei einigen der Besucher im Paulinenpark (zum Glück die Minderheit) erleben wir, dass die Regeln nur nach wiederholtem Hinweis eingehalten werden.

So viel Verständnis wir für den Wunsch haben, jetzt endlich mal wieder „normal“ leben zu können, bitten wir Sie doch von Herzen: Schützen Sie sich, uns und unsere Bewohner, damit wir auch zum Ende des Jahres schreiben können: Wir waren Corona-frei!

Herzlich grüßt Sie Ihr

## Drei fröhliche Sommerfeste

Bedingt durch die Vorschriften in Zeiten der Corona-Pandemie feierten wir im Pflegezentrum Paulinenpark unser Sommerfest in diesem Jahr getrennt nach Stockwerken. Dadurch konnten wir zu enge Kontakte der Bewohner aus verschiedenen Stockwerken vermeiden. Dies entspricht auch unseren Vorsichtsmaßnahmen bei allen anderen Aktivitäten. Sollte es zu einer Infektion im Haus kommen, können wir so mit großer Sicherheit die Ansteckung auf ein Stockwerk begrenzen.

Bei allen strengen Regeln und den schweren Gedanken an die Gefahren durch Corona

zum Trotz war die Stimmung bei den Festen für die Stockwerke ausgelassen und fröhlich. Dazu trug sicher auch das ideale Sommerwetter mit Sonnenschein und nicht zu hohen Temperaturen bei. Aber auch das Mittagessen mit frisch Gegrilltem erlebten unsere Bewohner als gelungene Alternative zum Alltag.

Die Spiele-Olympiade, bei der jeder einen ersten Preis gewinnen konnte, brachte die Augen zum Glänzen und uns alle zum Lachen. Mit frischen Waffeln und Eis klang der Nachmittag bei bester Laune aus.

**Eberhard Frei**



## Der Stellenwert der Ausbildung muss steigen

Fast ihr ganzes Berufsleben ist die 1972 in Bad Cannstatt geborene Uta Bühler-Habermehl der Altenpflege treu geblieben. Neugierde und Offenheit für Neues sind prägende Wesenszüge der sportlich-zierlichen Frau mit dem wachen Blick. Seit Oktober 2019 arbeitet sie als „Praxiskoordinatorin und Qualitätsbeauftragte“ im Paulinenpark. Ihr Aufgabenspektrum ist breit: Praxisanleitung und Praxiskoordinatorin für die Auszubildenden, statistische Auswertungen für das Qualitätsmanagement, Schulungen von Alltagsbegleitern und Pflegehelfern und die Vorsorgeplanung. Mit ihrem beruflichen Werdegang ist sie gut auf diese Vielfalt vorbereitet.

Nach dem Abitur folgte eine Ausbildung zur Bandagistin, dann ein Sonderpädagogik-Studium. „Um Geld zu verdienen, habe ich im Pflegeheim gejobbt und schnell gespürt: Das ist meine Welt. Das ist geblieben, ich bin weiter mit Begeisterung dabei“, erzählt Uta Bühler-Habermehl. Das Studium brach sie ab, um eine Altenpflegeausbildung zu machen. Dann ging es weiter mit der Weiterbildung zur Praxisanleiterin, einem Fernstudium zur „Fachwirtin im Sozial-

und Gesundheitswesen“, der Weiterbildung in Palliative-Care und zu guter Letzt in dem Bereich „Gesundheitliche Vorsorgeplanung“.

Vor fünf Jahren nahm sie eine berufliche Auszeit, um den Traum einer Weltreise zu verwirklichen, die sie von Kanada nach Mexico, Hawaii, Neuseeland, Australien, Asien, Malaysia und über Spanien, Schottland und Schweden nach acht Monaten wieder ins heimatische Stuttgart zurückgeführt hat.

Im Paulinenpark entwickelt sie Anleitungskonzepte, begleitet regelmäßig die zehn Schüler des Paulinenparks auf den Wohnbereichen, zeigt und prüft, wie sich die Theorie in die Praxis umsetzen lässt. „Wenn vom Schüler das Argument kommt ‚Dafür habe ich keine Zeit!‘, sage ich: Er soll überlegen, was an der Arbeit umgestellt werden muss, damit es möglich wird.“

Auch hier zeigt sich, dass die Altenpflege ein Herzensanliegen von Uta Bühler-Habermehl ist. „Ich bin dem Beruf mit Begeisterung treu geblieben“, sagt sie. Die beste Voraussetzung, um Auszubildende in ihrem Alltag zu begleiten und wertvolle Impulse für die Ausgestaltung ihrer zukünftigen Profession zu geben. Ihr großes Anliegen: „Der Stellenwert dieser wichtigen und schönen Ausbildung muss steigen. Wir sind nicht nur die Popo-Putzer, sondern haben einen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Beruf mit vielen schönen Begegnungen.“

**Birte Stährmann**



## Hofmusik im Paulinenpark



Am Samstag, den 25. Juli 2020, gab es einmal wieder Musik im Paulinenpark. Aufgespielt hat „d'gloi B'setzong“ aus dem Enzkreis, die auf Initiative des „Förderkreises Bethanien“ ihren ersten Auftritt an diesem Tag hatte.

Vier Musiker brachten beschwingte Musik aus Böhmen, Tirol und Österreich mit Klarinette, Saxophon, Trompete, Tuba, Akkordeon und Schlagzeug.

Die Pflegekräfte begleiteten die Bewohner auf die Balkone oder öffneten weit die Fenster, so dass alle der Musik beiwohnen konnten. Eine Stunde spielte die Kapelle und die Bewohner sangen, klatschten und bewegten sich nach der Musik. Es war sichtlich spürbar, dass es allen viel Freude gebracht hat.

Die Musiker haben ein Plakat mit Autogrammen und Dank an Frau Otto übergeben. Dann ging es weiter zum Spielen in den Garten des Mutterhauses und danach gab die Gruppe ein Abschlusskonzert in Bethanien. Bei angenehmem Sommerwetter lauschten auch dort viele Bewohnerinnen und Bewohner begeistert im Hof und auf den Balkonen der schwungvollen Musik.

In einer Mail aus der Gruppe: „Liebe Grüße an die drei Institutionen und deren Bewohner.“

Wir haben uns über die strahlenden Gesichter sehr gefreut.“

**Frank-Rainer Wolschon**  
**Vorstandsmitglied Förderkreis Bethanien**

## Den Stürmen des Lebens standhalten



Segelschiffe sind seine Leidenschaft – das erkennt, wer das Zimmer von Gerhard Hesse betritt. Drei große Modell-Segelschiffe verschönern sein Zimmer und wecken bei den Betrachtenden die Sehnsucht, lossegeln zu wollen, um die große weite Welt zu entdecken.

Besitzer und Erbauer dieser Schiffe ist der 73 Jahre alte Gerhard Hesse. „401 Modellschiffe habe ich gebaut“, erzählt er stolz und zeigt weitere Modelle auf einem Stapel von Fotos. Auch als Auftragsarbeiten, sogar für die ehemalige DDR, hat er Schiffe nachgestaltet. In der ganzen Welt sind seine Modelle zu Hause.

Das 402. Modellschiff entsteht auf dem Tisch in seinem Zimmer. Eine richtige kleine Werkstatt-Werft hat Hesse hier mit Farbdöschen, Pinseln, Leim, einer Laubsäge und allem anderen, was gebraucht wird, um aus kleinen Teilen ein großes Ganzes zu schaffen. Dabei muss er sich zu helfen wissen, denn mehre Schlaganfälle haben seine rechte Körperhälfte geschwächt. Der linke Arm ist gelähmt, die Hand weitgehend unbrauchbar, aber Hesse ist kein Mann, der aufgibt. Glaubhaft versichert er: „Ich hadere nicht. Mit dem Thema bin ich fertig.“

Woher kommt die Liebe zum Segeln des in Paderborn in eine Eisenbahnfamilie hineingeborenen Mannes? Es war die Sehnsucht nach Freiheit, die ihn aufbrechen ließ – erst mit seinem Hund nach Norwegen, um den Führerschein Sportboot See zu machen, den er stolz zeigt. Jahre später ging er mit seiner dritten Frau, die aus Thailand stammt, nach Mallorca. Dort bauten sie ein Charterunternehmen für Segelbootjachten auf. „20 Boote gehörten ihr, 20 Boote gehörten mir“ – der Beweis ist auf Fotos festgehalten, die strahlend weiße Segelboote zeigen. „Manchmal sind wir selbst lossegelt – einmal von Nizza hoch nach Mallorca, über Weihnachten, vier Wochen waren wir unterwegs“, erzählt Gerhard Hesse mit leuchtenden Augen.

Auch die Wartung der Segelbootjachten lag in seiner Hand. Seine größte zu mietende Segeljacht war die „Bavaria 44“, fast 14 Meter lang, mit zwei Segeln gebaut – ein schönes Schiff, um mit der Familie loszusegeln. Was fasziniert ihn an den Jachten? Die Antwort kommt prompt: „Mich begeistert, dass jedes Schiff anders ist, selbst wenn sie baugleich sind.“ Schon wendet sich Gerhard Hesse wieder dem Modell auf seinem Tisch zu und erklärt ein Detail, an dem er aktuell arbeitet.

„Ich könnte noch Stunden weitererzählen“, versichert beim Abschied der Mann, der dank seiner Leidenschaft den Stürmen des Lebens immer wieder standgehalten hat.

**Birte Stährmann**



## Ihre Ansprechpartner: A bis Z



Paulinenpark  
Diak Altenhilfe Stuttgart gGmbH  
Seidenstraße 35, 70174 Stuttgart  
Telefon: 0711 585329 - 0  
Fax: 0711 585329 - 199  
E-Mail: paulinenpark@diak-stuttgart.de  
www.diak-altenhilfe.de

**Heimverwaltung:** 0711 585329 - 0  
Frau Bühl

**Heimleitung:** 0711 585329 - 100  
Herr Frei

**Pflegedienstleitung:** 0711 585329 - 150  
Frau Pejic

**Alltag & Wohnen**  
Ltg., Frau Lutz 0711 585329 - 160

**Pflege 1. Stock:** 0711 585329 - 110  
Wohnbereiche Hoppenlau und Hölderlin

**Pflege 2. Stock:** 0711 585329 - 120  
Wohnbereiche Rosenberg und Silberburg

**Pflege 3. Stock:** 0711 585329 - 130  
Wohnbereiche Liederhalle und Diakonissen-  
platz

**Praxiskoordination:** 0711 585329 - 157  
Frau Bühler-Habermehl

**Buchhaltung:** 0711 991 - 4212  
Frau Sciandrone

**Öffentlichkeitsarbeit:** 0711 991 - 4306  
Frau Stährmann

*Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) prüft in regelmäßigen Abständen die Qualität der stationären Einrichtungen. Das Ergebnis der letzten Überprüfung ist bei der Heimverwaltung erhältlich oder unter [www.aok-pflegeheimnavigator.de](http://www.aok-pflegeheimnavigator.de) abrufbar.*

## „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“

Man könnte diesen Satz von Gertrude Stein immer weiter so schreiben und lesen. Ohne Anfang und Ende ... Aber manche von Ihnen würden sich dabei fragen: „Was soll das?“ Da muss doch noch etwas folgen! Vielleicht eine Information über Rosen, über ihre Herkunft, Pflege, Blütezeit. Oder eine schöne Rosengeschichte ...

Doch nichts davon. Ein einfacher Satz, der gebetsmühlenartig wiederholt: „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“. Dabei ist es, als würden wir unaufhörlich vor dieser Königin der Blumen stehen, sie betrachten und uns ohne Pause ganz langsam um sie herumdrehen und dabei nicht den Blick von ihr wenden.

So ganz anders klingen da die Worte der betagten Dame, als wir über die Mühen des Alters sprechen: „Manchmal habe ich das Gefühl, dass alles sinnlos ist. Ich kann für niemanden mehr etwas tun. Im Gegenteil: Ich brauche nur noch Unterstützung. Wozu bin ich denn noch da? Was hat mein Leben denn noch für einen Wert?“



Was würde wohl die Rose darauf antworten, wenn sie sprechen könnte?

Vielleicht: Es ist gut, dass Du da bist, auch wenn Du in Deinem Alter jetzt nichts Verwertbares mehr leisten kannst. Das hast Du in Deinem Leben oft genug getan. In Wirklichkeit aber kommt es darauf nicht an.

Denn dass Du lebst, kannst Du Dir nicht verdienen. Nicht durch noch so viel Geschäftigkeit. Du bist da, weil Du geliebt bist von Gott. Einfach so. So, wie Du jetzt gerade bist – wie Du warst und wie Du sein wirst. Du bist da, weil er in Dir lebt. Er, der Dein Leben will. Du bist da, weil er in Dir sichtbar werden will. Und das nicht nur dann, wenn Du etwas leisten und arbeiten kannst. Nein, auch in Deiner Schwäche, in Deiner Bedürftigkeit, Deiner Sehnsucht nach Zuwendung, Nähe und Gemeinschaft. Auch in Deinem Leiden.

Denn das ist ja der tiefe Sinn unseres Lebens: durchlässig zu sein für den, von dem wir kommen und zu dem wir gehen. In unserem Arbeiten und Ruhen, in unserem Reden und Schweigen, in unserer Kraft und in unserer Schwäche.

„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“, so drückt der Apostel Paulus das aus (1. Korinther 15,10). Und ein bekanntes neues Kirchenlied macht uns deshalb Mut, jeden neuen Tag zu wagen:

„Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte;  
bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst

...

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen;  
geh in seinem Frieden, was auch immer du  
tust.“ (EG 543)

„Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“ –  
einfach, weil sie gewollt ist in ihrem Wachsen,  
Blühen und Vergehen ...

**Ihre Pfarrerin Dorothee Bay-Schwenzer**